

Ziel der Parteiarbeit

muff allseitige Entwicklung der Volkswirtschaft sein

Wir haben im Jahre 1958 die Kraft der Stadtparteiorganisation Dresden besonders auf die Entwicklung der sozialistischen Großbetriebe konzentriert, die bis dahin — mit wenigen Ausnahmen — in der Erfüllung der Volkswirtschaftspläne nicht vorbildlich waren. Diese Orientierung war richtig und führte zu einem wesentlichen Aufschwung in der gesamten Arbeit der sozialistischen Großbetriebe unserer Stadt.

Wir begingen jedoch den Fehler, nicht allen Wirtschaftszweigen die gleiche Aufmerksamkeit zu widmen und vernachlässigten vor allem die volkseigene örtliche Industrie. Das Büro der Stadtleitung wirkte gleichzeitig zu wenig auf die Genossen im Staatsapparat und in der örtlichen Industrie ein, um ein schnelleres Wachstum durchzusetzen und eine allseitige Entwicklung der Volkswirtschaft zu garantieren.

Durch die Kritik auf der 2. Tagung der IV. Bezirksdelegiertenkonferenz verstanden wir, daß der Schlüssel zur Lösung dieser Aufgabe die Verbesserung der Parteiarbeit im Staatsapparat ist. Es wurde eine komplexe Brigade, bestehend aus Mitarbeitern des Partei- und Staatsapparates, eingesetzt. Auf der Grundlage des Gesetzes vom 11. Februar 1958 untersuchte sie die Arbeitsweise der Plankommission des Rates der Stadt und die Ursachen des Zurückbleibens der volkseigenen örtlichen Industrie. Die Brigade stellte fest, daß der Rat der Stadt und die Plankommission in der Vergangenheit die Planung und allseitige Entwicklung der volkseigenen örtlichen Industrie unterschätzt hatten. Die Ursache dafür war die mangelhafte Verwirklichung der Beschlüsse der Partei. Demzufolge war

der Volkswirtschaftsplan noch nicht in genügendem Maße der Arbeitsplan des Rates und der Plankommission.

Die Arbeit der Plankommission war nicht genügend auf die Lösung der politischen und ökonomischen Schwerpunkte der Stadt Dresden gerichtet, weil der Rat der Stadt es versäumt hatte, eine klare Orientierung auf die Hauptfragen herauszuarbeiten und eine wirklich komplexe Beratung und konkrete Beschlußfassung herbeizuführen. Es gab zum Beispiel bis zum Beginn der Diskussion über den Siebenjahrplan keine klaren Vorstellungen über die Perspektiven der örtlichen volkseigenen Lebensmittelindustrie, so daß in diesem Industriezweig unter den Wirtschaftsfunktionären Diskussionen über angeblich „objektive Bedingungen“ für die vorhandene Stagnation auftreten konnten. Sichtbares Ergebnis dieser Auffassungen war die schlechte Planerfüllung besonders in diesen Betrieben.

In der Plankommission fehlte die straffe Führung der volkseigenen örtlichen Betriebe. Die Kontrolltätigkeit war einseitig auf die prozentuale Erfüllung der Pläne und zu wenig auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die richtige Lenkung und Qualifizierung der Arbeitskräfte, die Aufnahme der Produktion neuer hochwertiger Erzeugnisse und die Einführung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts gerichtet.

Neue Formen und Methoden zur schnelleren Steigerung der Arbeitsproduktivität, wie die Bildung von Brigaden der sozialistischen Arbeit und von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, standen nicht im Mittelpunkt der Arbeit der Plankommission und infolgedessen auch nicht im Mit-